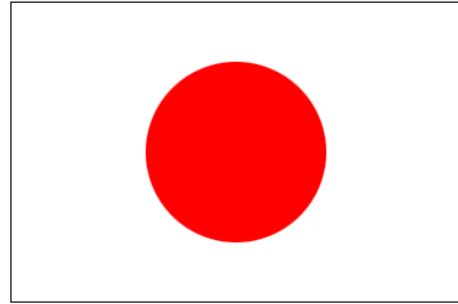


# **Erfahrungsbericht**

## Okayama University (Japan)

### SS 2015



#### **1.) Allgemeines / Vorbereitung**

Ein Auslandssemester in Japan ist nicht verbunden mit einem Erasmusaustauschprogramm, von dem vielleicht schon viele gehört haben. Das entsprechende Austauschprogramm mit der Universität Okayama in Japan wird als EPOK (= Exchange Program Okayama) bezeichnet. Das Verfahren der Bewerbung für dieses Programm sowie für ein Stipendium ist somit nicht identisch mit dem des Erasmusprogrammes. Daher möchte ich kurz näher darauf eingehen. Die Bewerbungsfrist beträgt ungefähr ein halbes Jahr vor dem eigentlich gewünschten Semesterstart an der Partneruni. Da man sich u. a. auch direkt bei der Universität bewirbt und diese letztendlich über die Zusage entscheidet, ist es notwendig zwei Befürwortungsschreiben von zwei Dozenten der Universität einzureichen. Die entsprechenden Bewerbungsformulare findet man auf der Homepage der japanischen Universität. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, sich auf das Promos Stipendium der Universität Hannover zu bewerben. Für Japan kann man wählen zwischen 500 Euro monatlichen Zuschuss (begrenzt auf 6 Monate) oder 900 Euro einmaligen Reisekostenzuschuss.

Nachdem man die Zusage erhalten hat, muss man vorab noch einige andere wichtige Dinge klären. Hierzu zählen z. B. die Beantragung des Studentenvisums, die Krankenversicherung für Auslandsreisen und die Klärung der Wohnsituation (siehe Punkt 2).

Zunächst zum Visa. Für die Beantragung erhält man von der Okayama Universität einen Onlinezugang, um alle notwendigen Dokumente (Passfoto, Personalausweis, Einkommensnachweise) als PDF hochzuladen. Man muss keine Dokumente nach Japan schicken. Jedoch muss man pro Monat, den man in Japan verbringt, ein gewisses Vermögen nachweisen. Dies lag ungefähr bei 80.000 Yen im Monat. Nach dem der Visumsantrag genehmigt wurde, erhält man das Visum per Post.

In Japan ist man verpflichtet ab einem dreimonatigen Aufenthalt die nationale Gesundheitsversicherung abzuschließen. Diese kostet im Monat ungefähr 1.600 Yen und trägt 70 % der

anfallenden Kosten. Daher kann man sich überlegen bereits in Deutschland noch eine Versicherung für Langzeitauslandaufenthalte abzuschließen, die dann die restlichen 30 % der anfallenden Kosten trägt. Ich habe für meinen Aufenthalt eine solche Versicherung abgeschlossen und ungefähr 160 Euro bezahlt.

In Japan bezahlt man in der Währung Yen. Da ich eine DKB-Kreditkarte habe, konnte ich an jedem Convenience store namens 7 11 kostenlos Geld abheben. Auch bei der Post kann man mit dieser Karte Geld abheben, allerdings werden Gebühren fällig. In manchen Teilen von Japan ist 7 11 nicht vertreten, so dass man aber leicht auf die örtliche Post ausweichen kann.

## **2.) Unterkunft**

Bezüglich der Wohnsituation gab es bei mir keinerlei Probleme, da ich in dem zugehörigen Studentenwohnheim einen Platz erhalten habe, aber auf der Homepage der Universität wird erwähnt, dass bei zu vielen Bewerbern das Los über die Vergabe der Studentenwohnheime entscheidet, daher solltet ihr nach Erhalt der Zusage einmal bei eurem zuständigen Ansprechpartner nachfragen, ob ihr bereits einem bestimmten Studentenwohnheim oder Flügel zugewiesen werdet. Je nach Wohnheim und Nord- oder Südflügen sind auch die Mieten unterschiedlich. Mein Zimmer war im renovierten Nordflügel und die Miete betrug 15.000 Yen pro Monat zuzüglich Gas, Wasser und Strom (mindestens 4.000 Yen). Bei der Wohnung muss man beachten, dass man nicht vor dem offiziellen Semesterstart (01.04. oder 01.10.) einziehen darf. Aber mein Zimmer war sehr schön. Man hat sogar sein eigenes Bad (mit kleiner Badewanne mit Duschvorrichtung) und eine kleine Küche (also einen Kühlschrank und eine Herdplatte). Eine Gemeinschaftsküche existiert nicht. WLAN besteht grundsätzlich nicht. Es gibt jedoch eine LAN-Steckdose, die man mit seinem eigenen Kabel verwenden kann.



### 3.) Uni, Studium und Kurse



Mein Sommersemester ging vom 01.04.2015 bis zum 31.07.2015. Da man i. d. R. Sprachkurse belegt, findet zu Beginn des Semesters ein Einführungstest statt, um das entsprechende Kurslevel zu evaluieren. Danach kann man seine Kurse entsprechend wählen. Neben dem Sprachkurs, der i. d. R. viermal wöchentlich stattfindet, kann man zusätzlich Reading and Writing-Kurse zur Unterstützung wählen. Diese finden zweimal wöchentlich statt. Darüber hinaus bietet die Universität englischsprachige EPOK-Kurse an, die mehrere Fachbereiche wie z. B. WIWI, Biologie oder Assistance Teaching betreffen. Für meinen Major WIWI gibt es nur einen englischsprachigen Kurs, der sehr basicbezogen ist. Japan ist ein Land, in dem Leute Schwierigkeiten haben, Englisch zu sprechen oder zu verstehen, da sie in der Schulzeit eher auf Leseverständnis und Grammatik spezialisiert sind. Daher ist teilweise die Kommunikation in den englischsprachigen Fächern etwas schwierig.

Man muss insgesamt 7 Kurse pro Woche belegen, um Anspruch auf ein Studentenvisum zu erhalten. Die Universität empfiehlt den Studenten meist 10 Kurse pro Woche zu belegen, was meiner Meinung nach etwas viel ist. Ich habe 8 Kurse pro Woche (4x Sprachkurs, 2x Reading and Writing, 1x Study of Japan, 1x Political economics of Japan) belegt und war schon gut beschäftigt mit lernen, da die Sprachkurse sehr schnell voranschreiten.

Was ich jedem empfehlen würde, ist den Kurs „Study of Japan“ zu belegen. Dieser wird in zwei Varianten angeboten: englischsprachig oder in Japanisch. Ich habe den englischen gewählt. In diesem Kurs bietet sich die Möglichkeit, viel von der japanischen Kultur zu erfahren und eigene traditionelle Elemente wie Bizen Pottery oder eine Tatami-Matte selbst herzustellen.

#### **4.) Alltag und Freizeit**

Auf dem Unicampus befinden sich mehrere Mensen, die preisgünstig japanisches Essen anbieten. Dieses ist im Vergleich zu den Mittagstischen der umliegenden Restaurants am günstigsten. Generell empfinde ich das Preisniveau für Lebensmittel in Japan wesentlich höher als in Deutschland. Vor allem Obst ist sehr teuer, da man z. B. für einen einzelnen Apfel bereits ca. 400 Yen bezahlt. Auch die Portionsgrößen sind (abgesehen vom Reis in 5 kg-Beuteln) eher klein.

Was die sportlichen Freizeitaktivitäten anbelangt, hat man hier sehr viel Auswahl. Es gibt viele verschiedene Sportvereine, denen man sich meist kostenlos anschließen kann. U. a. gibt Kendo, Judo, Schwimmen. Track and Field.

Ansonsten hat Okayama ca. 700.000 Einwohner und ist demnach eine recht große Stadt, die auch über eine Shinkansen-Anbindung verfügt. Zudem befinden sich hier das berühmte schwarze Castle und ein sehr schöner Garten.

Um in Okayama von einem Ort zum anderen zu gelangen, sollte man sich ein Fahrrad kaufen. Die Anschaffungskosten (ca. 14.000 Yen) rentieren sich auf jeden Fall, da die Busanbindung nicht sehr stark ausgebaut ist und man mit dem Fahrrad flexibler ist, vor allem wenn man abends wieder zum Wohnheim muss.

#### **5.) Fazit**

Insgesamt war das Semester eine gute Mischung aus Studium, kultureller sowie sprachlicher Erfahrung und Leute kennenlernen. Okayama ist gefühlt keine sehr große Stadt, aber gerade das macht es sehr angenehm hier zu leben. Es ist nicht so unruhig wie bspw. Tokio und man kommt sehr schnell in Kontakt mit anderen internationalen und japanischen Studenten. Daher kann ich Okayama und die Okayama University jedem als Auslandssemester nur empfehlen. Die Universität ist modern und ihr sammelt auf jeden Fall viele Erfahrungen in jeglicher Hinsicht, die euch weiterbringen werden.